

## ■ Bessere Studienbedingungen

### In der zweiten Förderlinie des Qualitätspakts Lehre erhalten 156 Hochschulen 820 Millionen Euro.

Um den 2,7 Millionen Studierenden an deutschen Hochschulen bessere Studienbedingungen zu bieten, haben Bund und Länder 2010 den Qualitätspakt Lehre ins Leben gerufen. Von 2016 bis 2020 läuft die zweite Förderperiode, in der 156 Hochschulen rund 820 Millionen Euro Fördermittel erhalten. „Gute Lehre ist für die Hochschulen zentral. Sie ist die Basis, um die aktuellen Herausforderungen zu meistern“, ist Bundesbildungsministerin Johanna Wanka überzeugt.

Ab September 2016 fördern Bund und Länder Fortsetzungsanträge auf Grundlage einer erfolgreichen Zwischenbegutachtung bisher geförderter Maßnahmen. Antragsberechtigt waren die 186 Hochschulen, die bereits in der ersten Förderperiode seit 2011/2012 erfolgreich waren. Von den 180 Hochschulen, die Fortsetzungsanträge stellten, wurden 71 Universitäten, 61 Fachhochschulen sowie 24 Kunst- und Musikhochschulen ausgewählt. Sie haben mit bereits erfolgreich umgesetzten Maßnahmen sowie daran anschließenden Konzepten für weitere Verbesserungen der Personalausstattung, der Qualifizierung des Personals und einer qualitätsorientierten Lehre das Auswahlgremium überzeugt. Die zweite Förderlinie hilft, viele Angebote und Pilot-Maßnahmen zu verstetigen, die den Studierenden zugutekommen. (GWK)

## ■ Wissenschaft als Zuflucht

### Verschiedene Initiativen wenden sich an Studierende und Wissenschaftler unter den Flüchtlingen.

Unter den vielen Menschen, die vor Krieg, Gewalt und politischer Verfolgung aus ihren Heimatländern geflüchtet sind, befinden sich natürlich auch solche, die ein Studium begonnen oder gar abgeschlossen haben. Die Europäische Kommission möchte mit der Initiative „Sci-

ence4Refugees“ den geflüchteten und asylsuchenden Personen mit wissenschaftlichem Hintergrund helfen, eine passende Arbeitsstelle zu finden.<sup>1)</sup> Die Initiative soll die Angebote von Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen für Flüchtlinge zentral sammeln. Gleichzeitig können diese ihren Lebenslauf hinterlegen, um ihr Interesse an einer Stelle oder an einem Praktikum zu bekunden.

Die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) hat eine Plattform eingerichtet, um die Angebote einzelner Hochschulen zu vernetzen und den Erfahrungs- und Informationsaustausch zu fördern.<sup>2)</sup> Dazu zählt die Website „Chance-for-Science“, die als soziales Netzwerk gedacht ist, über das heimische und geflüchtete Wissenschaftler Kontakte knüpfen können.<sup>3)</sup> Erklärtes Ziel ist es dabei, den geflüchteten Wissenschaftlern zu helfen, ihre Kompetenzen anzuwenden und den Kontakt zu ihrem Forschungsgebiet zu bewahren.

Das Projekt „Physik im Advent“, das in Kooperation von DPG und Uni Göttingen durchgeführt wird, möchte mit Hilfe von Freiwilligen auch Kindern und Jugendlichen in den Erstaufnahmeeinrichtungen lehrreiche Unterhaltung in Form der Experimente aus dem physikalischen Adventskalender bieten.<sup>4)</sup>

Die Max-Planck- und die Fraunhofer-Gesellschaft planen eine gemeinsame Initiative zur Integration von Flüchtlingen in die

Wissenschaft. Erste Gespräche dazu wurden auf Landesebene sowie mit dem BMBF geführt. „Die Max-Planck-Gesellschaft sieht sich nicht nur als Wissenschaftsorganisation, sondern auch als gesellschaftliche Kraft. Dementsprechend wollen wir uns beteiligen, Menschen auf der Flucht die Integration in unserem Land zu erleichtern“, sagte MPG-Präsident Martin Stratmann.

Alexander Pawlak / EU / HRK / MPG

## ■ DFG: Neue Graduiertenkollegs

Die DFG richtet 16 neue Graduiertenkollegs (GRK) ein, die zunächst viereinhalb Jahre lang insgesamt rund 72 Millionen Euro erhalten. Zwei davon haben Physikbezug:

■ Unter den Teilchenbeschleunigern ermöglichen Energy Recovery Linacs (ERLs) die höchste Strahlleistung im Dauerstrichbetrieb.

Die Quellen, Kontrollsysteme und Strahldynamik solcher ERLs sollen im GRK „Accelerator Science and Technology for Energy Recovery Linacs“ untersucht werden (Norbert Pietralla, TU Darmstadt).

■ Die Rohstoffe der Erde sind endlich. Wie schafft man es, Milliarden Menschen mit Energie zu versorgen? Das GRK „Substitutionsmaterialien für nachhaltige Energietechnologien“ will Lösungsansätze für neuartige Materialien erarbeiten, um Rohstoffe zu ersetzen (Bernd Smarsly, U Gießen).

1) <http://bit.ly/INiDRYH>

2) [www.hrk.de/themen/internationales/arbeitsfelder/fluechtlinge](http://www.hrk.de/themen/internationales/arbeitsfelder/fluechtlinge)

3) [www.chance-for-science.de](http://www.chance-for-science.de)

4) [www.physik-im-advent.de/PiA-fuer-Fluechtlinge:\\_:30.html](http://www.physik-im-advent.de/PiA-fuer-Fluechtlinge:_:30.html)

## KURZGEFASST

### ■ Erhöhtes Budget

Die Leibniz-Gemeinschaft erhält 2016 mehr Geld. Die fast neunzig Einrichtungen teilen sich 1,153 Milliarden Euro, um neben dem laufenden Betrieb auch Forschungsneubauten oder Grundsanierungen zu realisieren.

### ■ Gespeicherte Energie

Das Karlsruher Institut für Technologie erhält mit seinen Partnern vom Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg in Summe 25 Millionen Euro, um die Entwicklung von Hybridspeichern voranzutreiben. Die Energiespeicher vereinen die positiven Eigenschaften von Batterien und Kondensatoren und gleichen unregelmäßigen Strombedarf aus.

### ■ Fortgeschrittene Technik

Die International Linear Collider Collaboration stellt im Fortschrittsbericht 2015 neueste technische Entwicklungen für den Teilchen collider der Zukunft vor. Highlights kommen aus der Nanostrahltechnik und der Entwicklung supraleitender Hochfrequenzresonatoren.

### ■ Super Rechner

Der neue Superrechner JURECA am Forschungszentrum Jülich kann bis zu 2,2 Billionen Operationen pro Sekunde durchführen. Mit 7,42 Billionen Operationen pro Sekunde ist das neue Rechnersystem Hazel Hen der Uni Stuttgart derzeit am leistungsfähigsten in Deutschland und liegt auf dem achten Rang weltweit.